



Chorreise nach Ungarn

Zu Besuch bei Freunden
und viel Musik

3 - 2013
60. Jahrgang


Sinfonischer Chor
Konstanz

Unsere Kulturförderung: Gut für die Kultur. Gut für die Region.



Sparkasse
Bodensee

Musik ist ein wichtiges Bindeglied der Gesellschaft. Sie stärkt den Zusammenhalt und schafft Vorbilder. Deshalb unterstützen wir die Musik und sorgen für die notwendigen Rahmenbedingungen: regional und national, in der Nachwuchsförderung. Die Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und des „Landesjugendorchesters Baden-Württemberg“ ist ein Teil dieses Engagements. www.sparkasse-bodensee.de.

Liebe Leserinnen und Leser,



Hans-Joachim Knopf

noch ganz unter dem berauschenden Eindruck der Chorreise zu unserem Partnerchor Szent István Bazilika in Budapest (3. - 7.10.2013) schreibe ich das Vorwort zu diesen Chornachrichten. Natürlich wird unsere Reise zu den ungarischen Freunden im Mittelpunkt dieser Ausgabe stehen. Neben einem A-cappella-Konzert in der dortigen Theresienkirche durften wir zusammen mit unseren ungarischen Chorfreunden in der großen Basilika St. Stephan einen Gottesdienst mit Zoltán Kodály's „Missa brevis“ feiern und aufführen. Die dort erfahrene Gastfreundschaft war herzlich und der Auftritt in der Basilika St. Stephan beeindruckend. Während Gisela Auchter auf die Anfänge dieser Chorfreundschaft im Jahre 1990 eingeht, werden Constanze Richter und Dr. Gudrun Melsbach-Kiefer in entsprechenden Berichten ihre Erfahrungen und Erlebnisse kundtun. Es versteht sich von selbst, dass wir diese Reise auch mit Fotos ausführlich dokumentieren werden. Einen humorvollen Beitrag liefert Werner Pataky, der sich mit Anton Bruckners Graduale „Os iusti“ beschäftigt. Kleinere Schnipsel und die „Letzte Seite“ runden diese Chornachrichten wie gewohnt ab.

Jetzt wird es schon wieder Ernst. Für den Sinfonischen Chor ist es die Zielgerade zum Herbstkonzert mit „The Armed Man“, der Friedensmesse von Karl Jenkins und der Chorkantate „Cantus de Stellis“ von Kevin Jones (wir berichteten schon ausführlich in den vorangegangenen Chornachrichten). Beide Werke werden wir am 17. November in der Konstanzer Kirche St. Gebhard aufführen.

Ihnen allen nun viel Spaß beim Lesen und große Vorfreude auf das Herbstkonzert des Sinfonischen Chors.

Hans-Joachim Knopf

Wichtige Information in eigener Sache

Umstellung auf das Sepa-Lastschriftverfahren

Dieser Ausgabe der Chornachrichten liegt ein Schreiben mit Informationen zur Umstellung der bisherigen Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag in das SEPA-Lastschriftsmandat bei. Bitte prüfen Sie die angegebenen Kontodaten (IBAN und BIC). Sollten diese nicht richtig sein, informieren Sie uns bitte umgehend.

Wie alles anfang

Über den Beginn einer wunderbaren Freundschaft mit dem Chor St. István Budapest

Herzlichkeit, menschliche Wärme, spontane Freude und nicht zuletzt musikalisches Können und gegenseitige künstlerische Übereinstimmung kennzeichneten bereits die erste Begegnung unserer Chöre. Das war 1990 und ist bis auf den heutigen Tag so geblieben. Dass das Treffen zu diesem frühen Zeitpunkt kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs überhaupt zustande kommen konnte, verdanken wir unserer damaligen Mitsängerin Editha Ernst, einer gebürtigen

Ungarin, die die Idee eines Austausches mit Enthusiasmus und Beharrlichkeit an uns herangetragen hatte. Der Erfolg der Begegnung gab ihr dann Recht - Fremde waren gekommen, Freunde gegangen.

Mutige Botschafter

Damals kamen die Ungarn als Botschafter eines Landes zu uns, das durch seine mutige Hilfe für die DDR-Flüchtlinge eine für Europa noch nicht vorhersehbare Entwicklung unter-

stützt und damit der Wiedervereinigung Deutschlands wesentlich den Boden bereitet hat. Bei der Öffnung Osteuropas nach Jahrzehnten stalinistischer Diktatur hat Ungarn eine herausragende Rolle eingenommen, was wir Deutschen ihnen nie vergessen sollten. Im Mai 1992 dann wurde nach dem Fall des Eisernen Vorhangs unter der Federführung von Bundeskanzler Helmut Kohl und Ministerpräsident József Antall der Deutsch-Ungarische Freundschaftsvertrag geschlossen. Zu diesem Zeitpunkt lag unser erstes Treffen bereits zwei Jahre zurück, so dass man mit Fug und Recht sagen kann, dass unsere musikalische Freundschaft der Politik um zwei Jahre voraus war.

Die Sängerinnen und Sänger der Szent István Basilika kamen darüber hinaus auch als Botschafter einer gemeinsamen Musik- kultur, die ihre Wurzeln in Europa



Dieses Plakat hatten die Ungarn 1990 in ihrem Reisegepäck



Erstes Treffen 1990 mit dem Chor der St.-Stephans-Basilika aus Budapest im Konstanzer Rathaushof

hat. Anlässlich unseres jetzigen Besuches spannte unser Vorsitzender Wolfgang Müller-Fehrenbach den Bogen bis tief in die Geschichte unserer Länder hinein, indem er mit Blick auf das kommende 600-jährige Jubiläum des Konstanzer Konzils an dessen „Spiritus Rector“ König Sigismund erinnerte, der ja auch ungarischer König war und ein großer Europäer und dem es immerhin gelang, das Abendland zwischen Atlantik und Kaukasus für die Dauer des Konzils zusammenzuhalten. Jetzt konnten wir anlässlich unseres Besuchs sein mächtiges Schloss in Visegrád, malerisch am Donauknie gelegen, besichtigen – auch als restaurierte Ruine noch überaus imposant.

Homogene Sängergemeinschaft

Seit den ersten Tagen der Begegnungen gab es inzwischen etliche musikalische Anlässe, die uns wohltuend in Erinnerung geblieben sind: ob es nun unsere Konzerte mit der C-Dur-Messe von Beethoven und der „Krönungsmesse“ von Liszt in Budapest waren oder das Konzert der Ungarn anlässlich

ihres ersten Besuchs auf der Insel Mainau oder unser gemeinsamer Auftritt in der Stephanskirche im Sommer 2012 – wir lernen von der „Stunde Null“ an eine außerordentlich bewegliche und homogene Sängergemeinschaft der „Extraklasse“ kennen und in László Féhér einen herausragenden, sensiblen Dirigenten schätzen, dessen „fein- und farbstimmige Direktion“ und „tiefgläubige Ausdruckswelten“ von der hiesigen Presse in Lobestiraden und vom Publikum mit stehenden Ovationen gefeiert wurden. Er und Wolfgang Mettler treffen sich musikalisch auf einer Linie und vertrauen einander voll und ganz. Auch das erleichtert eine Zusammenarbeit ungemein. Domkapellmeister László Féhér wurde im September 2012 für seine 50-jährige Tätigkeit an der St.-Stephans-Basilika von der Regierung mit dem Ungarischen Verdienstorden mit Ritterkreuz ausgezeichnet – eine hohe Wertschätzung und Anerkennung seiner musikalischen Arbeit, die ihm vor allem in den Jahren kommunistischer Herrschaft oft schwer gemacht worden war.

Gisela Aucher



Auf der Orgelempore der Basilika – letzte Instruktionen von László Fehér

Große musikalische Momente und ein neues Klangerlebnis

Der Sinfonische Chor musizierte mit zwei Konzerten in Budapest

Die musikalischen Höhepunkte der Ungarn-Reise waren das A-cappella-Konzert in der Budapester Theresienkirche am Samstag sowie die Mitgestaltung des Sonntagsgottesdienstes zusammen mit dem Budapester Szent-István-Basilika-Chor. Aufgeführt wurde hierbei mit der „Missa brevis“ von Zoltán Kodály eines der bekanntesten Werke des ungarischen Komponisten.

Der Altarraum der Theresienkirche war ausgefüllt, als die über 70 mitgereisten Sängerinnen und Sänger des Sinfonischen Chors Aufstellung genommen hatten. Die Augen gespannt auf den Dirigenten Wolfgang Mettler gerichtet, konnte der Chor das anspruchsvolle Programm überzeugend darbieten, wohl gemerkt, ohne jegliche Instrumentalbegleitung. Der A-cappella-Gesang ist eine große Herausforderung und zählt daher zur Königsdisziplin des Chorgesangs.

Mit Bravour meisterte der Chor jedoch den Gesang-Parcours durch die Jahrhunderte und deckte mit diesem abwechslungsreichen Programm rund 1000 Jahre Chorgesang ab. Vom gregorianischen Pfingsthymnus „Veni creator spiritus“ über das Mittelalter („Adoramus te“ von Clemens non Papa und „Alta Trinità beata“), über Mendelssohn Bartholdys Psalmvertonungen „Richte mich, Gott“ und „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“, Bruckners Motetten „Christus factus est“, „Os iusti“ und „Virga Jesse floruit“ bis zum zeitgenössischen „Eli, Eli“ von Gregorius Bárdos (1905 - 1991) war alles vertreten. Für die letzten drei Programmpunkte reihten sich die Sängerinnen und Sänger des ungarischen Chores in den Sinfonischen Chor ein, und gemeinsam konzertierten sie mit großer dynamischer Spannbreite Bruckners „Ave Maria“ und „Locus iste“ sowie das ebenso bekannte „Lobe den Herren“ von Johann Sebastian Bach. Schon bei diesem Konzert

spürte man deutlich, wie perfekt es gerade in der Musik möglich ist, sich über Grenzen hinweg zu verständigen. Die Gastfreundschaft, die der Chor im Anschluss an das gemeinsame Konzert beim gemütlichen Beisammensein erfahren durfte, wird er sicherlich so schnell nicht vergessen.

Mit 9000 Pfeifen bestückte Orgel

Zum Sonntagabendgottesdienst traf man sich erneut zum gemeinsamen Auftritt. Hoch auf der Empore, vor der mit 9000 Pfeifen imposant bestückten Orgel der St.-Stephans-Basilika, war es ein wunderbares Erlebnis, die Chöre in der beeindruckenden Basilika singen zu hören. Die Konzentration stets hochhaltend, konnten den Chören auch die liturgisch zwingenden Unterbrechungen nichts anhaben. Mehr noch: spontan entschieden sich die beiden künstlerischen Leiter, László Féhér, Domkapellmeister des Basilika-Chores Szent István, und Wolfgang Mettler, sich mit dem Dirigat abzuwechseln. Hoch konzentriert gingen die beiden Chöre da zu Werke, denn es war eine besondere Herausforderung, den Interpretationsnuancen beider Dirigenten zu folgen. Leicht fiel es dennoch: die Herzlichkeit zwischen den Chören sowie die stets spürbare Freundschaft und tiefe musikalische Verbundenheit zwischen László Féhér und Wolfgang Mettler waren Erfolgsgaranten für das gemeinsame Gelingen von Kodálys

„Missa brevis“. Beide Chöre nutzten dabei die Möglichkeit, ihren großen Dynamikumfang vom flüsternden piano pianissimo bis zum dramatischen fortissimo auszuspielen. Eine aus den Reihen unseres Chores, Marie-Lena Olma, durfte sich dabei gar als 2. Sopran solistisch betätigen. Sie tat dies genauso fehlerfrei wie die anderen Solistinnen und Solisten. Zusammen mit den ebenfalls überzeugenden Ildikó Szakács und Edit Károly bildete sie das Sopran-Trio, ergänzt durch die Altistin Borbála Kiss sowie den Tenor László Kálmán und den Bassisten Árpád Bence Labant. Letztgenannter ließ sich sogar eine kleine Erkältung nicht anmerken. Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle der großartige Organist der St.-Stephans-Basilika, Virágh András Gábor, der Kodálys Orgelmesse ausgezeichnet mitgestaltete und sensibel auf das Dirigat sowie auf den Chorgesang einging. Seine beeindruckende Leistung krönte er im Anschluss an die Messe virtuos mit dem Finalsatz der Orgelsinfonie Nr. 1, d-moll, op. 14 von Louis Vierne. Wir dürfen uns heute schon darauf freuen, wenn wir ihn am 19. Juli 2014 auf der neuen Winterhalter-Orgel in St. Gebhard in Konstanz hören dürfen. Und natürlich auf den Sinfonischen Chor, der Kodálys „Missa brevis“ dann ebenfalls singen wird. Ein neuer Klang für Petershausen und ein großes Klangerlebnis für die Zuhörerinnen und Zuhörer in St. Gebhard.

Constanze Richter



Leben
Wohnen
Wohnfühlen

Ihr Partner für

Mietwohnungen | Eigentumswohnungen |
Eigenheime | Projektsteuerung | Hausverwaltung

Benediktinerplatz 7
78467 Konstanz
Telefon 0 75 31 / 98 48 0
E-Mail: info@wobak.de
Internet: www.wobak.de

WOBAK

Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz



Der Sinfonische Chor in der Budapester Theresienkirche am 5. Oktober 2013



„Locus iste a Deo factus est“

Die Chorreise des Sinfonischen Chors nach Ungarn

Das war eine ganz besondere Chorreise, die insbesondere geprägt war von einer besonderen Herzlichkeit unserer ungarischen Gastgeber. Das Zusammensein, die nette Einladung bei den Sangeskolleginnen und Sangeskollegen sowie das gemeinsame Konzertieren vertiefte bestehende Kontakte und brachte uns alle noch näher zusammen, wie bei einer großen europäischen Familie.

Am frühen Morgen des 3. Oktobers ging es also los. An verschiedenen Standorten erfolgte grüppchenweise der Zustieg in den Kögel-Doppelstockbus. Die Aufgeregtheiten und das Mitteilungsbedürfnis der munteren Chorsängerinnen und Chorsänger verstummten jedoch schon bald ob der frühen Stunde, und bis auf wenige Ausnahmen verfielen die meisten wieder in einen schlafähnlichen Dös-Modus. Als bei der Raststätte Lechwiesen der Busfahrer gewechselt wurde, war es Zeit für einen ersten Kaffee.

Frisch war es draußen, aber trocken und sonnig. In der Tat sollten wir die nächsten Tage in Budapest ausschließlich bei herrlich sonnigem Herbstwetter verbringen.

Es war dem spontanen Einfall von Wolfgang Mettler zu verdanken, dass wir beim Benediktinerkloster St. Florian nahe Linz Station machten, jenem Ort, an dem Anton Bruckner viele Jahre die Orgel spielte und unter der er seine letzte Ruhestätte hat. Beeindruckend die riesige Klosteranlage und zum ersten Mal erklang in der Klosterkirche aus unseren Kehlen ebenso spontan das „Locus iste“ von Bruckner - ohne Noten und natürlich a cappella. Es war ein ganz besonderer Moment, in dieser Kirche mit diesem Klang gerade dieses Werk von Bruckner zu singen. Unser Gesang wurde von den anderen Kirchenbesuchern und Touristen mit herzlichem Applaus bedacht und - offensichtlich von unserem Gesang inspiriert - setzte sich der erste Stiftsorganist, Kaplan Klaus Sonnleitner,





Wolfgang Mettler und Wolfgang Müller-Fehrenbach präsentieren die Plakate unserer beiden Konzerte

an die Orgel, um sie erklingen zu lassen und zum „Locus iste“ zu improvisieren. Es sollte wahrlich nicht das letzte Mal sein, dass wir das „Locus iste“ anstimmen würden.

Die Fahrt zog sich natürlich dahin, 970 Kilometer wollen gefahren sein, aber es war nie wirklich langweilig. Man tratschte, man schlief und ab und an aß und trank man etwas. Die Pausen zum Vertreten der Füße waren gut dosiert, so dass wir alle frohen Mutes in Budapest beim Hotel Benczur gegen 20 Uhr ankamen. Etwas verspätet, denn der Abendverkehr in Budapest und die teils engen Gassen verursachten dann doch eine Verzögerung. Unsere starken Jungs mussten das eine oder andere Auto zur Seite heben, damit der Bus passieren konnte. Gleich nach dem Einchecken ging es zum wohlverdienten Abendessen. Gemütlich ließ man den Abend ausklingen, bevor man müde und erschöpft das Bett aufsuchte.

Die Nachtruhe war auch dringend nötig, denn das Frühstück für den nächsten Morgen war schon auf 7.30 Uhr anberaumt, dem die Abfahrt um 8.15 Uhr folgen sollte. Bei strahlendem Sonnenschein ging es nach rund einstündiger Busfahrt mit deutschsprachiger Reisebegleitung, sachkundig und humorvoll durchgeführt von den Herren Jenő Párdányi und Vilmos Hoffmann, nach Visegrád. Große Bedeutung erhielt Visegrád, als Karl I. seine Residenz 1325 von Temesvár hierher verlegte. Seine Blütezeit aber erlebte der

imposante Palast unter Matthias Corvinus (1443 - 1490), der von 1458 - 1490 das Königreich Ungarn regierte. Insbesondere infolge der Vermählung mit der neapolitanischen Prinzessin Beatrix von Aragón 1476, wurde die Burg in Visegrád um einen von italienischen Künstlern gestalteten Renaissancepalast mit 350 Räumen erweitert. Diesen Palast konnten wir am Freitagvormittag besuchen. Am Nachmittag erfreuten wir uns am herrlichen Blick auf das Donauknie und spazierten ein wenig an der Donau entlang. Die Rückfahrt nach Budapest erfolgte über Szentendre (St. Andrä), einer kleinen, malerischen Ortschaft 20 Kilometer nordwestlich von Budapest, die im 14. Jahrhundert befestigt wurde.

Herzliche Gastgeber

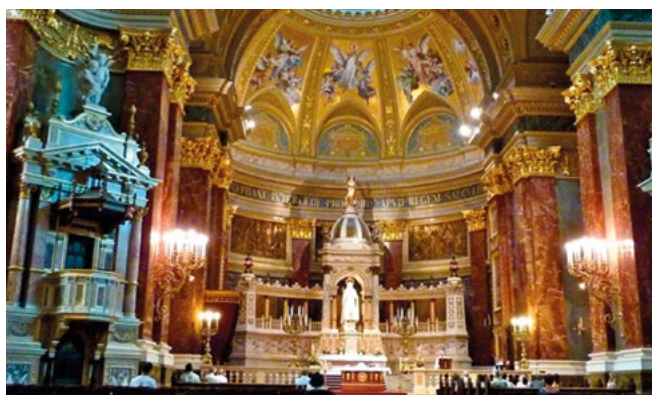
Am Abend waren wir schließlich bei den ungarischen Gastgebern zum Essen eingeladen. Da unser Chor zahlenmäßig den Partnerchor Szent István Bazilika überstieg, waren wir in kleine Gäste-Gruppen eingeteilt. Der Autor dieses Artikels und sechs weitere Chorsängerinnen und -sänger durften den Abend im Hause von Familie Darabos genießen, die zusammen mit Virág Gruber ein ebenso opulentes wie exzellentes Mahl zubereitet hatten. Schon zu Beginn konnten wir uns bei einem ungarischen Aprikosenschnäpschen („Barackpálinka“) austauschen, und im Laufe des Abends entwickelte sich ein reges und sehr geselliges Beisammensein. Herzlichen Dank unseren und allen anderen Gastgebern dafür. Den Samstag hatten wir bis zum frühen Nachmittag zur freien Verfügung. In kleineren Gruppen begab man sich auf Stadterkundung, zur berühmten Markthalle oder man - so wie der Autor - entspannte sich in einem der berühmten Thermal- und Heilbäder. Bereits im 2. Jahrhundert kannte das damals römische Aquincum 14 Thermen. Das



Ein begnadeter Organist: Virág András Gábor – Zufriedene Gesichter der Dirigenten – Die Richental-Chronik als Geschenk der Stadt Konstanz an Domkapellmeister László Féhér (von links)



Sie haben die Organisation des Treffens perfekt gemeistert: Andrea Uwira und Ancsi Müller, Präsidentin des ungarischen Chors



Der imposante Innenraum der St.-Stephans-Basilika Budapest

von mir aufgesuchte Széchenyi-Heilbad (erbaut 1881) beeindruckt nicht nur durch seine großzügige Anlage und sehenswerte Architektur, sondern durch seine zahlreichen Becken mit unterschiedlichen Wassertemperaturen. Da das Wetter erneut mitspielte, konnte man sich problemlos im Außenbereich aufhalten.

Am frühen Nachmittag trafen wir uns zur Abfahrt zur Theresienkirche, in der die Generalprobe für das A-cappella-Konzert am Abend anstand. Vor und nach dem Konzert verbrachten wir die Zeit mit den ungarischen Gastgebern, die uns nach dem Konzert ein ebenso köstliches wie vielfältiges Abendessen im Religionssaal der Kirche zubereiteten. Mit dem Bus ging es um 21.30 Uhr zurück zum Hotel, so dass der Abend mit einem Drink in der Hotellobby ausklingen konnte.

Nach dem Frühstück am Sonntag starteten wir zu einer sehr interessanten Stadtrundfahrt in Budapest, ebenfalls wieder begleitet von Jenő Párdányi und Vilmos Hoffmann. Zunächst erhielten wir eine ausführliche Erläuterung der Sehenswürdigkeiten auf der Pester Seite (dort befanden sich auch unser Hotel und die beiden Aufführungsorte). Besonders interessant und imposant waren der Heldenplatz, der Andrásy-Prachtboulevard und das jüdische Viertel mit der großen Synagoge. Im Anschluss fuhr der Bus über die Donau auf die Budaer Seite. Hier machten wir Station auf dem 225 Meter hohen Gellért-Berg, von dem aus man einen wundervollen Blick auf Buda, Pest und die Donau mit ihren Brücken hat. Bischof Gellért wurde von diesem Berg von den Ungarn nach seiner gewaltsamen Christianisierung zu Tode gestürzt. Der Gellért-Platz sowie die

wohl bekannteste Budapester Therme, das Gellért-Bad, erinnern noch heute an dieses Ereignis. Leider verhinderte ein Stadt-Marathonlauf, dass wir auch den berühmten Burgberg mit Fischer-Bastei und Matthiaskirche besuchen konnten, um von dort den einmaligen Blick auf das Parlamentsgebäude und die Basilika genießen zu können.

Über die Elisabeth-Insel inmitten der Donau auf die Pester Seite zurückgekehrt, wurden wir an der monumentalen St.-Stephans-Basilika abgesetzt. Erneut hatten die Ungarn liebevoll an unsere Mägen gedacht und ein leckeres Süppchen bereitgestellt. Die freie Zeit nach dem Mittagessen konnte man wieder individuell verbringen. Mit Wolfgang Himmel besuchte ich das jüdische Viertel. Dort nahmen wir auch an einer interessanten Führung durch das Quartier und durch die Synagoge teil. Pünktlich fanden wir uns natürlich alle zur Generalprobe der Kodály-Messe am Nachmittag auf der Empore der Stephans-Basilika ein. Unter wechselndem Dirigat probten wir mit den ungarischen Sängerinnen und Sängern die einzelnen Sätze unter László Fehér, dem Domkapellmeister des Szent-István-Basilika-Chores, und Wolfgang Mettler; an der

Orgel stets souverän begleitet von Virág András Gábor. Um 18 Uhr war es dann so weit. Im Rahmen des Sonntagabendgottesdienstes konzertierten wir Kodálys „Missa brevis“ und Anton Bruckners „Locus iste“.

Mitten unter uns

Als ich schon spät am Abend nochmals durch die nur noch spärlich beleuchtete, aber stets beeindruckende Stephans-Basilika lief und ein Opferkerzlein entzündete, kam mir dieses „Locus iste“ wieder in den Sinn. Noch imposanter wirkte da die 91 Meter hohe Kuppel. Was für ein Erlebnis, zusammen mit Freunden in dieser Basilika singen zu dürfen! Hier war Gott wirklich unter uns. Denn wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, da ist er mitten unter uns. Es waren die ungarischen Freunde gewesen, die meine und die Hände meiner Sangeskollegen beim Gebet suchten, und gemeinsam bildeten wir ein deutsch-ungarisches Freundschaftsnetz oben auf der Orgelempore.

Nach dem konzertanten Gottesdienst, der übrigens auch vom ungarischen Minister für Bildung und Kultur, Zoltán Balog, besucht wurde, herrschte natürlich bei allen Beteiligten ausgelassene Stimmung. Da wurde

Purer Genuss




Untere Laube 17 · 78462 Konstanz
Fon 07531-22131 · Fax 07531-23815
www.weinmarkt-konstanz.de

geherzt, geredet, gegessen und getrunken. Unser Geschäftsführender Vorsitzende, Wolfgang Müller-Fehrenbach, hob bei seiner Ansprache diese außergewöhnliche Freundschaft zwischen den Chören zu Recht hervor und konnte stolz berichten, dass die beiden Chöre 1990 mit ihrer Freundschaft den politischen Ereignissen (mehr dazu im Beitrag von Gisela Auchter „Wie alles anfang“ ebenfalls in diesen Chornachrichten) zuvor kamen. Müller-Fehrenbach spannte auch geschickt den Bogen zur europäischen Geschichte, war es doch Sigismund von Luxemburg, der 1411 römisch-deutscher König, 1419 König von Böhmen und 1433 Deutscher Kaiser wurde. Bei seinem Tod umfasste sein Reich den größten Teil Europas. Unter Sigismund wurde auch das Konzil von Konstanz einberufen, um die abendländische Kirche wieder zu vereinigen.

Schreiben vom OB

Der Vorsitzende konnte László Féhér als Geschenk der Stadt Konstanz die jüngst als Faksimile herausgegebene Richental-Chronik überreichen und verlas ein Schreiben von OB Uli Burchardt. Darin wird der ungarische Domkapellmeister herzlich zum Konzilsjubiläum nach Konstanz eingeladen. Immerhin ist das Eröffnungsjahr 2014 König Sigismund gewidmet. Ein sichtlich gerührter László Féhér erwiderte den Dank und hob die große Freundschaft zwischen den Chören sowie die persönliche Freundschaft zu und musikalische Übereinstimmung mit Wolfgang Mettler hervor. Ancsi Müller, die Präsidentin des Szent-István-Bazilika-Chores, blickte ebenso dankend und voller Freude auf die vergangenen Tage zurück. Dem Vorstand überreichte sie zwei Flaschen Barackpálinka, die für einen Schluck für alle in der nächsten Chorprobe ausreichen. Um es vorweg zu nehmen: eine solche Proben-Pause

war nicht zu verachten, dem Pálinka sprach man begeistert zu.

Gedankt wurde natürlich auch den zahlreichen Helfern aus beiden Chören, den Gastgebern und den Solisten, unter denen „unserer“ Marie-Lena Olma als zweiter Solosopran eine glänzende Partie dargeboten hatte. Schon bald war es leider Zeit zur Verabschiedung von unseren ungarischen Gastgebern, da die Abfahrt am nächsten Morgen sehr früh festgelegt war. Diese Verabschiedung fiel sehr herzlich aus, verbunden mit der großen Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen. Der ausgelassenen Stimmung am Abend folgte ein Abschied mit viel Wehmut am nächsten Morgen. László Féhér und Ancsi Müller hatten es sich nämlich nicht nehmen lassen, bereits vor 6.30 Uhr in der Hotellobby auf uns zu warten, um sich nochmals persönlich von uns zu verabschieden. Nach einem gemeinsamen Frühstück bestiegen wir den Bus und begaben uns auf die lange Rückreise nach Konstanz.

Auf der Heimfahrt war es zunächst recht ruhig im Bus. Die einen ließen die schönen Tage in Ungarn Revue passieren und schwelgten in Erinnerungen, die anderen holten den Schlafmangel vergangener Tage nach und schliefen den Schlaf der Gerechten. Je mehr man sich jedoch Konstanz näherte, desto munterer wurde es auch im Bus, die Vorfreude auf die Lieben daheim nahm zu. Gegen 21 Uhr hatten wir wieder heimischen Boden unter den Füßen. Ein letztes Mal stimmten unsere jungen Chorsänger und Chorsängerinnen um Pius das „Locus iste“ im Bus an, und so schloss sich der Kreis. Den Jüngsten in unserem Chor sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt, dass sie an dieser Fahrt teilgenommen und unseren Chor mit ihrer Stimmung und ihren Stimmen bereichert haben.

Hans-Joachim Knopf

Zu Gast bei Freunden

Von unserer Reiseleitung war es ja wunderbar organisiert, dass wir alle zusammen in einem Hotel untergebracht waren. Dennoch haben es sich unsere ungarischen Chorfreunde nicht nehmen lassen, uns zu einem individuellen Abendessen in den Gastfamilien einzuladen. Es ist schon speziell, wenn man in einem fremden Land in eine Privatwohnung eintreten kann – „normale“ Touristen werden schwerlich in diese Situation kommen. Demzufolge warteten wir alle sehr gespannt und zugegebenermaßen auch etwas angespannt in der Hotel-Lobby darauf, abgeholt zu werden, wie das so ist, wenn man den Schutz der Chor-Herde plötzlich nicht mehr um sich haben soll und außerdem

der Landessprache mehrheitlich nicht mächtig ist. Da fühlt man sich dann doch erst mal ein bisschen unsicher. Aber schon trafen die ersten Gastgeber ein, da und dort gab es bereits ein Wiedererkennen von früheren Begegnungen, man begrüßte sich, und nach und nach zogen wir in kleinen Grüppchen ab, unseren jeweiligen Gastgebern hinterher. Zusammen mit Angela, Béatrice und Jutta folgte ich Klara, die uns auf einen rund zwanzigminütigen Fußweg hauptsächlich entlang des großen Boulevards in der Nähe unseres Hotels, der Andrassy út, mitnahm, vorbei an eindrucksvollen Fassaden und Standbildern. Sie gab uns auf Deutsch Erklärungen zu verschiedenen Denkmälern der ungarischen Geschichte. Unter anderem passierten wir den Kodály körönd, einen Platz, der dem Komponisten derjenigen Messe gewidmet ist, die wir zwei Tage später in der großen St.-Stephans-Basilika singen sollten.

Kleine Stadtführung

Ungarns Vergangenheit ist geprägt von Epochen der Fremdherrschaft und der Freiheitskämpfe. Dabei zeugen viele Bauten der Hauptstadt von einer Zeit, in der das Land sich zwar nicht selbst regieren durfte, die Gesellschaft jedoch durchaus prosperierte. Wenn man nicht gerade mit einem doppelstöckigen Reisebus unterwegs ist, wirken da auch Nebenstraßen in der Innenstadt (wenigstens auf der Pester Seite) direkt großzügig angelegt – jedenfalls kaum vergleichbar mit den schmalen spätmittelalterlichen Gässchen so manch anderer europäischer Großstadt, es atmet sich frei. Doch Klara zeigte uns auch das „Haus des Terrors“ (Terror Háza Múzeum), einen Ort mitten in der Stadt, an dem Menschen unter



Typischer Innenhof eines der imposanten Wohngebäude im Budapester Zentrum

nationalsozialistischer und anschließend stalinistischer Herrschaft Gefangenschaft und Folter erleiden mussten und viele darunter starben. Heute ist das Gebäude eine Gedenkstätte, und beklemmend nimmt man im Vorbeigehen die kleinen ovalen Tafeln an der Außenwand mit Namen und Fotos der Opfer wahr.

Wir betraten schließlich das Haus, in dem sich Klaras Wohnung befindet, durch einen torartigen Eingang. Hinter der massiven Tür erwartete uns eine Überraschung: Einer der berühmten Budapester Innenhöfe – wir waren begeistert! Oben in der Wohnung war bereits Klaras Schwester Judit zugange, die zwar kein Deutsch, dafür Englisch und Italienisch sprach, so konnten wir uns gut verständigen. Beide sind aktive Sängerinnen im Domchor, und wir erfuhren später, dass der Chor jeden Sonntagmorgen zur Messe singt, oft wohl auch bei der Abendmesse.

Einige wenige ungarische Ausdrücke habe ich von diesen Tagen doch immerhin mit nach Hause genommen, unter anderem das nette „Egészségedre!“ („Zum Wohl!“), mit dem wir im Laufe des Aufenthalts bei den verschiedensten Gelegenheiten anstießen, so auch jetzt mit einem schweren dunkelroten Wein. Beim liebevoll angerichteten Essen und anschließend erzählten Klara und Judit vom Leben und Arbeiten in dieser Stadt, und natürlich interessierte uns vor allem das Musikalische – denn das ist ja das Verbindende zwischen unseren Chören. Wenn wir selbst auch nicht Ungarisch sprechen konnten und ab und zu die Verständigung an Grenzen stieß, war doch spürbar, dass wir zumindest eine weitere Sprache gemeinsam hatten – die der Musik natürlich. Als unser Sinfonischer Chor am anderen Morgen im Frühstücksaal des Hotels wieder zusammenkam, fing ich da und dort Eindrücke der anderen von ihrem jeweiligen Abend



Gemeinsames Essen bei den Gastgeberinnen

zuvor auf. Es wurde demnach gelacht, viel gegessen, gebechert und sogar gespielt. Die einen waren auf der Pester Seite geblieben, die anderen nach Buda gefahren, es waren Begegnungen von Jüngeren und Älteren, in größeren oder kleineren Wohnungen, es waren unterschiedliche Gerichte, es war vielfältig und bunt wie die Stände in den Markthalen, wie das Leben in Europa vielfältig und bunt ist.

Später kamen wir ja dann alle zusammen und sangen nach den gleichen Noten... und danach wurde wieder gegessen, getrunken, gefeiert ...

Vielleicht klingt es etwas pathetisch, aber für mich sind solche städtepartnerschaftlichen Beziehungen innerhalb Europas die Impfung, die Immunisierung gegen staatliche Konflikte, gegen Krieg. Wir haben die Chance, uns gegenseitig in unserem persönlichen Alltag zu erleben; wenn wir unsere Wohnungen füreinander öffnen, ist das mehr als jeder offizielle Festakt demonstrieren kann, denn es ist ein Zeichen höchsten Vertrauens und gegenseitiger Achtung.

Persönlich danken wir vier Klara und Judit für ihre Einladung. Der Sinfonische Chor bedankt sich bei allen Sängerinnen und Sängern des Domchors Szent István Budapest für ihre Gastfreundschaft! Ihr habt uns einen unvergesslichen Aufenthalt bereitet! Köszönöm!

Gudrun Melsbach-Kiefer

Eine eher heitere Betrachtung zum Graduale „Os iusti“ von Anton Bruckner



Wenn man unvorbereitet diesen Titel liest, ist man irritiert, kennt man doch seinen Körper und denkt dabei unwillkürlich an die 206 Knochen und Knöchlein – den „osses“. Das Latein-Wörterbuch (z.B. „Stowasser“) sagt: os – ossis (kurz gesprochen) der Knochen, der berühmteste Knochen: das „os sacrum“. Nichts „Heiliges“, eher das schmerzhafteste Kreuz, wenn man in die Jahre kommt. Nicht zu verwechseln mit den „Ossis“, unseren Freunden im Osten Deutschlands. Aber zurück zu unserem Titel: der „gerechte Knochen“ – undenkbar, egal welchen, ihn zu besingen. Ich suche also weiter im Latein-Wörterbuch und finde os – oris (lang gesprochen): das Gesicht, der Mund, die Sprache. Na endlich, die gesuchte und „gerechte Stimme“, der Mund – wir sind am Ziel. Nochmals zu dem merkwürdigen Wort „os“, ein echter Janus-Kopf im Nominativ. Im Genitiv zeigt er sein ambivalentes „Gesicht“. Unter „oris“ und „oral“ ist es in „aller Munde“, besonders bei einer bekannten Zahnputzmaschine finden wir es, aber auch im alten Namen unseres Chores: Oratorienchor (orator: Sprecher, Redner). Wenn wir nun das „Os iusti“ von Bruckner singen, so geht zumindest bei mir ein Lächeln über mein Gesicht, denn nun weiß ich, dass ich den „Mund“ des Gerechten und nicht den „Knochen“ des Gerechten besinge.

Werner Pataky

Als der „Bodan“ ein gemischter Chor wurde

Unter dem Datum des 13. März 1853 – also vor 160 Jahren – war in der „Konstanzer Zeitung“ zu lesen, dass der „früher unter dem Namen ‚Bodan‘ dahier bestandene und rühmlich bekannte Männer-Gesangsverein sich vor kurzer Zeit als Verein für gemischten Chor neu ‚konstituiert‘ und gestern seine 1. öffentliche Gesang-Aufführung im hiesigen Theater-Saal gegeben hat ...“

Was auf dem Programm stand, ist nicht bekannt. Die bis heute lückenlose Liste der aufgeführten Werke beginnt erst im Jahr darauf, nämlich 1854. Da wurde Glucks „Orfeo ed Euridice“ aufgeführt.



ga

Singen ist Doping für Körper und Geist

Immer weniger Familien singen zusammen unter dem Weihnachtsbaum. Dabei hat der gemeinschaftliche Gesang vielfältige positive Effekte auf Jung und Alt. Forscher fanden heraus, dass Menschen, die miteinander singen, fit und glücklich sind.

Alle Jahre wieder spielen die Radiosender pünktlich zum Verkauf von Lebkuchen und Zimtsternen „Last Christmas“ von Wham hoch und runter – bis zur Schmerzgrenze. Dabei geht es in der Schnulze nicht einmal um Weihnachten, sondern um eine gescheiterte Liebesbeziehung. Der Song scheint dennoch nicht aus der Mode zu kommen, ganz im Gegensatz zu den traditionellen deutschen Weihnachtsliedern. Während man sich früher generationenübergreifend im weihnachtlich geschmückten Wohnzimmer zum gemeinsamen Singen verabedete, ist dies heute oft nicht mehr der Fall, 60 Prozent der Deutschen singen keine Weihnachtslieder mehr. Das ergab eine Umfrage des YouGov-Meinungsforschungsinstituts für die Deutsche Presse-Agentur.

Das Singen unter dem Tannenbaum verschwindet also zunehmend aus den deutschen Wohnzimmern. Stattdessen sorgen Lieder aus der Konserve für ein besinnliches Hintergrundrauschen. Kinder freuen sich allenfalls an Rolf Zuckowski, Nena und Popvarianten des „Oh Tannenbaum“ und „Stille Nacht“ beim Plätzchenessen und Geschenkeauspacken.

Die meisten Singmuffel schämen sich schlichtweg, so lautet das Ergebnis einer Umfrage der Marktforscher von Ears and Eyes aus 2008. 67 Prozent der Deutschen meinen, sie könnten nicht singen. Dass es darauf nicht ankommt, belegen zahlreiche

wissenschaftliche Studien der vergangenen Jahre. Ihr Tenor: nach anfänglichen Startschwierigkeiten stimmten sich die Sänger schnell aufeinander ein. Vor allem Kirchenchorsänger berichteten vom beglückenden Gemeinschaftsgefühl beim Singen.

Vielfältige positive Effekte

Der Wiener Kommunikations- und Musikpsychologe Thomas Biegl bestätigte in seiner Untersuchung, dass das gemeinsame Singen vielfältige positive Effekte auf die Gesundheit hat. Er beobachtete, dass sich bereits nach kurzer Zeit der Hormonspiegel im Körper der Sänger veränderte. Beim Anstimmen der Weihnachtslieder werden demnach Serotonin, Noradrenalin, Dopamin, Oxytocin und Endorphine ausgeschüttet. Dieser Hormoncocktail verursacht ein Harmonie- und Zufriedenheitsgefühl.

„Wenn man mit Freude singt und immer dann, wenn uns etwas unter die Haut geht, werden die emotionalen Zentren im Gehirn aktiviert. Dort liegen Nervenzellen, die lange Fortsätze haben, die wiederum in alle anderen Bereiche des Gehirns ziehen. An den Enden dieser Fortsätze wird ein Cocktail von neuroplastischen Botenstoffen ausgeschüttet“, erklärt der Neurobiologe Gerald Hüther von der Universitätsmedizin Göttingen. Zugleich wird beim Singen aber auch der Testosteron- sowie Cortisolspiegel gesenkt – Stress und Aggression werden abgebaut.

„Wenn Kinder Angst haben, etwa wenn sie in den Keller gehen oder durch den finsternen Wald laufen, dann singen sie, weil es sie beruhigt“, sagt Gerald Hüther. Mit Liedern versuchten sich beispielsweise auch 2010 die verschütteten Bergleute in Chile von ihrer verzweifelten Lage in 700 Metern Tiefe abzulenken.



Gemeinsam singen - hier mit dem Philharmonischen Chor Friedrichshafen

Wer nicht nur Weihnachten aktiv singt, der tut seinem Körper dauerhaft etwas Gutes, denn Singen hat laut Gesundheitsexperten einen ähnlichen Effekt wie Fitnesstraining. Beim Singen atmen die Menschen langsamer und tiefer, ihr Zwerchfell wird aktiviert. Die Bauchorgane werden massiert. So werden Herz- und Kreislauf gestärkt, und der Körper wird insgesamt besser mit Sauerstoff versorgt. Zehn bis 15 Minuten täglich reichen Experten zufolge bereits aus, um einen positiven Effekt auf das Herz- und Kreislaufsystem zu erlangen.

Wer regelmäßig das hohe C trällert, der hat auch ein stärkeres Immunsystem – das fanden Forscher vom Institut für Musikpädagogik der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt 2004 heraus. Die Wissenschaftler untersuchten die Speichelproben von Kirchenchormitgliedern, die das „Requiem“ von Mozart sangen. Dabei stellten sie fest, dass nach der Chorprobe die Anzahl der Immunglobuline A, die in den Schleimhäuten sitzen und Krankheitserreger bekämpfen, stark gestiegen war. Hörten die Mitglieder dagegen das „Requiem“ nur vom Band, blieb die Anzahl der Antikörper unverändert. Bereits in den 90er Jahren fanden schwedische Forscher heraus, dass das Gemeinschaftssingen sogar einen lebensverlängernden Einfluss hat. 12 000 Menschen aller

Altersgruppen untersuchten die Forscher und kamen zu dem Schluss, dass Mitglieder von Chören und Gesangsgruppen eine deutlich höhere Lebenserwartung hatten als Menschen, die nicht singen. Und Eltern, die gemeinsam mit ihrem Nachwuchs singen, fördern zudem dessen Gehirnentwicklung. Das belegt eine Studie der Universität Münster aus dem Jahre 2010. Gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Münster fand der Musikpsychologe Karl Adamek heraus, dass Singen sogar einen maßgeblichen Einfluss auf die Sprachentwicklung und das Sozial- und Aggressionsverhalten der Kinder hat.

Die Studie unter 500 Sechsjährigen ergab, dass Kinder, die zu Hause viel singen, zu 88 Prozent regelschulfähig sind. Wenig-singer waren nur zu 44 Prozent regelschulfähig, unabhängig von der sozialen Schicht. Das Fazit: da beim Singen Synapsen im Gehirn neu verbunden werden, macht es den Sänger schlauer. „Wer seine Singfähigkeit in der Kindheit entfalten konnte, der kann diese Effekte später über den ganzen Lebensbogen bis ins Alter nutzen. Denn Singen fördert in jeder Lebensphase die Potenzialentwicklung des Gehirns“, sagt der Hirnforscher Gerald Hüther [...]

Fatma Tetik,

Stuttgarter Zeitung vom 24. 12. 2012

Konzil Konstanz
Sonntag, 2. Februar 2014 18 Uhr

Herbert Schuch

Dvořák
Karneval, Konzertouvertüre A-Dur

Grieg
Klavierkonzert a-Moll

Sibelius
Finlandia
Symphonie Nr. 7 C-Dur

Herbert Schuch KLAVIER
Clemens Schuldt DIRIGENT
Südwestdeutsche Philharmonie

KARTEN: 48 - 38 - 28 - 18 Euro | 07531 900-150
www.philharmonie-konstanz.de

Theaterkasse | Tourist-Information | Philharmonie | Ortsteilverwaltungen



Barbarossa
Hotel | Restaurant

»An historischer Stätte
ein wahrhaft gastliches Haus«



Miehle Hotel und Gaststätten GmbH | Obermarkt 8-12 | D-78462 Konstanz | T +49 75 31 128 99-0 | info@hotelbarbarossa.de | www.hotelbarbarossa.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Sinfonischer Chor Konstanz e.V., www.sinfonischer-chor-konstanz.de
Postfach 10 19 39, 78419 Konstanz; Bankverbindung: Sparkasse Bodensee 038 737 [BLZ 690 500 01]

Präsident: Oberbürgermeister Uli Burchardt

Geschäftsführender Vorsitzender: Wolfgang Müller-Fehrenbach, Telefon: 07531-22587 | wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de

Chorleiter: Wolfgang Mettler, Telefon: 07531-22565 | wolfgang@mettler-kn.de

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Knopf, Telefon: 07531-67684 | synthi@gmx.net
Gisela Auchter, Telefon: 07531-43366 | gisela.auchter@gmx.de

Anzeigen: Roswitha Baumgärtner, Telefon: 07531-3690365 | roswitha.b@online.de

Geschäftsstelle: Maria Rosner, Telefon: 07531-73363

Gestaltung: albers mediendesign Konstanz | Druck: werk zwei Print+Medien GmbH Konstanz

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee 020 792 [BLZ 690 500 01] Stichwort „Chornachrichten“



Sinfonischer Chor
Konstanz

OFFSETDRUCK UND DIGITALDRUCK

Durch dick & dünn.

werk zwei Print+Medien Konstanz GmbH

Max-Stromeyer-Straße 180
D-78467 Konstanz
www.werkzwei-konstanz.de

Tel: +49 (7531) 999-1870
Fax: +49 (7531) 999-1836
kontakt@werkzwei-konstanz.de

werk // zwei
Print + Medien Konstanz GmbH

DESIGNKONZEPTE FÜR PRINTMEDIEN

albers | mediendesign

Max-Stromeyer-Straße 116
D-78467 Konstanz

Fon +49 7531 3652535

Fax +49 7531 3652534

buero@albers-mediendesign.de
www.albers-mediendesign.de



Online Shop & Stadtmitte

konstanzer
bücherschiff



Konstanz | Paradiesstraße 3
www.buecherschiff.de

Wir polstern alles worauf man sitzen kann



Polsterei Kawé
Radolfzeller Str.26
78467 Konstanz

Tel.07531-62659

Fax 07531-699105

Kontakt@Polsterei-kawe.de

Fensterbau Häberlein GmbH



Reisstrasse 10
78467 Konstanz
Telefon 07531/8939-0
Telefax 07531/8939-20
e-Mail: info@haeberlein-fenster.de

Fensterbau, Bauschreinerei
Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen
Haus- und Zimmertüren
Wärme-, Schall- und
Sonnenschutz-Verglasung
Glas- und Fachreparaturen
Rollläden, Insektenschutzanlagen



**Ein großer Klang
für Petershausen**

www.konzilsorgel.de



**bodensee
therme
konstanz**

... Zeit für mich

Täglich von 9 bis 22 Uhr
Sauna ab 10 Uhr

Dienstags Damensauna

Werktags Wassergymnastik
um 11, 15 und 19 Uhr

www.therme-konstanz.de



Ihr Dachdecker in Konstanz

Steildach Flachdach Gründach

... SEIT ÜBER 80 JAHREN

Schütz & Co. GmbH · Bedachungen
August-Nikolaus-Otto-Str. 1a, 78467 Konstanz
Telefon 0 75 31 / 5 91 70, Fax 0 75 31 / 59 17 25

WIE WO WAS
weiß

OBI

Küchen von OBI und das Kochen wird zur Sinfonie.

Küchenstudio OBI Konstanz im 2. Obergeschoss
• Beratung • Planung • Anlieferung • Montage

OBI-Markenlieferanten:

nobilis

pino

wellmann



4. KONSTANZER KUNDENSPIEGEL

Platz 1 BRANCHENSIEGER

Untersucht: 4 BAU-/GARTENMÄRKTE
89,2% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 92,7% (Platz 1)
Beratungsqualität: 84,8% (Platz 2)
Preis/Leistungsverhältnis: 90,2% (Platz 1)
Kundenbefragung: 02/2012
Befragte (Baumärkte) = 802 von N (Gesamt) = 907
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de Tel: 09901/948601

OBI Konstanz

Erneut bester Baumarkt in
der Region aus Kundensicht

Carl-Benz-Str. 13 • Tel. 07531/99 82 99 • Mo - Fr 9 - 20 Uhr • Sa 8.30 - 20 Uhr

Seit über 30 Jahren
Kompetenz
in
Kunst und Antiquitäten
Schmuck - Gemälde - Möbel u.a.
Gutachten und Auktionen

Weit über den Bodenseeraum hinaus.

Sprechen Sie uns an. Tel: 07531/27202



Auktionshaus Karrenbauer

Öffentlich bestellt und vereidigt - Carlo Karrenbauer M.A.
Obere Laube 46 - 78462 Konstanz
info@karrenbauer.de - www.karrenbauer.de



... die gemeinnützige Besucherorganisation
rund um den Bodensee

SCHAUSPIEL



RINGE

MUSIKTHEATER



RINGE

KONZERT



RINGE

Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher
Eduard-Mörike-Str. 8 • 78467 Konstanz
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836
www.volksbuehne-konstanz.de

**ERGOTHERAPIE
FELDENKRAIS
PHYSIOTHERAPIE**

FORUM4

VERENA DIEGEL
ANNETTE KÖBLE-STÄBLER
ANDREA SPROLL-WALLISCH
THOMAS VOGEL

**PRAXISGEMEINSCHAFT
Am Tannenhof 2
78464 Konstanz
07531/8080284**

Musik ernährt die Seele, wir den Rest.



5x in Konstanz:

• Gottliebstr. 34 • Staaderstr. 2 • Bodanstr. 20 - 26 • Riedstr. 2 • Ecenter Reichenaustraße 36

www.edeka-baur.de

Bad-Renovierungen komplett aus einer Hand



**Kundendienst
☎ 54693**

seit 1969 Qualität vom Meisterbetrieb

Von-Emmich-Str. 11

78467 Konstanz

Tel. 07531/54693

Fax: 07531/56795

www.eckert-badstudio.de

gerold.eckert@t-online.de

- Sanitäre Anlagen
- Gasheizungen
- Solar
- Wärmepumpen



1797-1997
ZWICKER
KONSTANZ
200
JAHRE

*Herrenausstatter Zwicker
Markstätte 16, Konstanz*



**4-Sterne-Ferienwohnungen
Konstanz/Altstadt**

Architekturpreis für beispielhaftes bauen

Brigitte Diebold-Siedlaczek
Internet: www.ahorn-oase.de
Mail: info@ahorn-oase.de
Mobil: +49 (0)171 8570555

BuchKultur Opitz

hinter der Stephanskirche

St.-Stephans-Platz 45
78462 Konstanz
07531-24171
07531-9189528 fax

**Buchhandlung
klassische Noten
klassische CDs
Antiquariat**

Konzertkartenvorverkauf

Tel.: 07531-17777 o. 914517

Mo - Fr 10:00 – 13:00 und
14:30 – 18:30
Sa 10:00 – 16:00

mail@buchkulturopitz.de
www.buchkulturopitz.de



**Kompetenz
und
Qualität**

Verkauf von Klavieren und Flügeln
Stimmungen und Reparaturen
Vermietungen und Konzertservice



DAS KLAVIERHAUS

78462 Konstanz, St. Stephansplatz 23
Tel. +49(0)7531-26615
info@klavier-faust.de • www.klavier-faust.de



Besuchen sie unsere
Ausstellung in Konstanz

FUCHS 
HEIZUNG | SANITÄR | BÄDER

Fon +49 7531 5995-0 | www.fuchs-haustechnik.de



konstanzer 58. Jahrgang almanach 2012

Für alle Konstanzer Bürger, Sammler, Historiker
und Konstanz-Liebhaber.
Wichtigste Ereignisse der Stadt in Rückblick
und Vorschau.

Broschur, 104 Seiten, € 7,95 (D)

STADLER Verlagsgesellschaft mbH · 78467 Konstanz



**Wir wünschen
ein erfolgreiches
Konzertjahr
2013!**

SCHWARZ GMBH
AUSSEN ERBUNG

Ihr Partner für Out-of-Home-Medien
Großfläche · City-Light-Poster · City-Star-Board · Litfaßsäule · Großuhr · Transportmedien

Max-Stromeyer-Straße 150, 78467 Konstanz
Tel 07531 9858-0, Fax 07531 9858-55
www.schwarz-aw.de



OPTIK HEPP
Beste Sicht am See

Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz
Telefon +49 7531 23552
Telefax +49 7531 22604
e-mail info@optik-hepp.de
web www.optik-hepp.de



**KONZIL-
GASTSTÄTTEN KONZIL KONSTANZ**

Hafenstraße 2 (Im Stadtgarten)
D-78462 Konstanz am Bodensee
Telefon: 07531/21221 | Fax: 07531/17467
mail@konzil-konstanz.de
www.konzil-konstanz.de



**HOMBURGER & HEPP
BUCHHANDLUNG**

Münsterplatz 7 | 78462 Konstanz | +49 (0)7531-90810 | www.homburger-hepp.de

WOHNGENUSS



Spiegel

grün erleben

Mainaustraße 181 78464 Konstanz
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



brillen müller

Sehen ist nicht gleich sehen.

Kanzleistraße 19 · 78462 Konstanz

Schluss mit Schlaflos!

Ursache für Schlafschwierigkeiten ist oft ein falsches Bett! Mit unserem Innova Messgerät ermitteln wir für Sie Ihr individuelles Bett. Kommen Sie zum Beratungstermin. Wir lösen Ihre Schlafprobleme.



**Bettenhaus
Hilngrainer**

Wessenbergstrasse -
Münzgasse 30 - Konstanz
Tel. 07531 22278
www.betten-hilngrainer.de

MEHR KONSTANZ IM LEBEN

Das Theater Konstanz ist die älteste und traditionsreichste Bühne Deutschlands. Mit dem Theater unterstützen wir eine der wichtigsten kulturellen Institutionen unserer wunderschönen Stadt. Wir übernehmen gerne diese gänzlich undramatische, aber dennoch wichtige Rolle – für mehr Kultur und Konstanz im Leben!

STADTWERKE
KONSTANZ



Pimpinone

GEORG PHILIPP TELEMANN

GEORGES COURTELINE

Angst vor Schlägen

AB 18.10.2013 | KAMMEROPER

REGIE CARL-HERMANN RISSE

MUSIKALISCHE LEITUNG STEFAN LEIBOLD

KARTEN 07531 900-150 | WWW.THEATERKONSTANZ.DE



THEATER
KONSTANZ

SEIT 1607

Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche!

| | | | |
|---------------------------------|------------|----------|----------------|
| Ehrensator Herbert Beeck | 01.11.1923 | 90 Jahre | Ehrenmitglied |
| Heinz Kolb | 24.11.1928 | 85 Jahre | Fördermitglied |
| Oktavia Kamra | 27.11.1963 | 50 Jahre | Sopran |
| Ruth Weißmann | 24.12.1928 | 85 Jahre | Fördermitglied |
| Eckhardt Pook | 26.12.1933 | 80 Jahre | Fördermitglied |
| Ernst Heim | 01.01.1944 | 70 Jahre | Tenor |
| Carlo Karrenbauer | 09.01.1939 | 75 Jahre | Fördermitglied |
| Florian Blum | 24.01.1964 | 50 Jahre | Tenor |
| Maria Seliger | 31.01.1964 | 50 Jahre | Alt |

Unsere Glückwünsche gehen auch an ...



Dr. Bernd Heuer, unseren langjährigen Tenor, der am 5. Juni 2013 seinen 75. Geburtstag begehen durfte. An seinem Ehrenstag zeigte er sich freudestrahlend im Garten seines Hauses mit der Frauenpräsidentin Andrea Uwira und dem Geschäftsführenden Vorsitzenden, Wolfgang Müller-Fehrenbach.

Vassilis Christopoulos, dem Chefdirigenten der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, der zum Chevalier dans l'ordre des Arts et des Lettres ausgezeichnet wurde. 2007 hat Christopoulos den Sinfonischen Chor dirigiert. Auf dem Programm stand damals die „Erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn.

Bea Spaltenstein hat das Präsidentenamt des Winterthurer Chors Ars Vocalis übernommen. Ars Vocalis gehört zu unserem befreundeten Dreibundchor. Zuletzt durften wir am 8. Juli 2012 in Konstanz gemeinsam musizieren. Der neuen Präsidentin wünschen wir viel Erfolg, Glück und Harmonie.

Jacques Prêtre, den neuen Präsidenten des Luzerner Chors (ehemals Liedertafel Luzern). Der bisherige Vizepräsident des Chors tritt damit die Nachfolge des verdienstvollen bisherigen Präsidenten Rolf Amberg an. Wir wünschen dem neugewählten Präsidenten eine glückliche Hand und allzeit viel Freude an der Musik.

Wir trauern um ...

Paul Litterst, der am 16. August 2013 im Alter von 83 Jahren bei einem Badeunfall gestorben ist. Paul Litterst trat 1991 in unseren Chor ein und war bis Ende 2000 ein zuverlässiger Bass-Sänger. Danach war er weiterhin inaktives Mitglied. In seiner aktiven Zeit nahm er gerne am geselligen Chorleben teil und engagierte sich insbesondere beim Austausch mit unseren Partnerchören.



Fehlerhinweis!

Bei unserem in den Chornachrichten 2/2013 abgedruckten Interview mit Wolfgang Mettler haben sich leider beim Umbruch einige technische Fehler eingeschlichen, so dass es zu wiederholenden Textpassagen kam. Wir bitten diese Fehler zu entschuldigen.



Hurra, das Eigenheim gehört uns.

LBS-Bausparen: planbar, zinssicher und Riester gefördert.



§ Finanzgruppe · www.LBS-BW.de

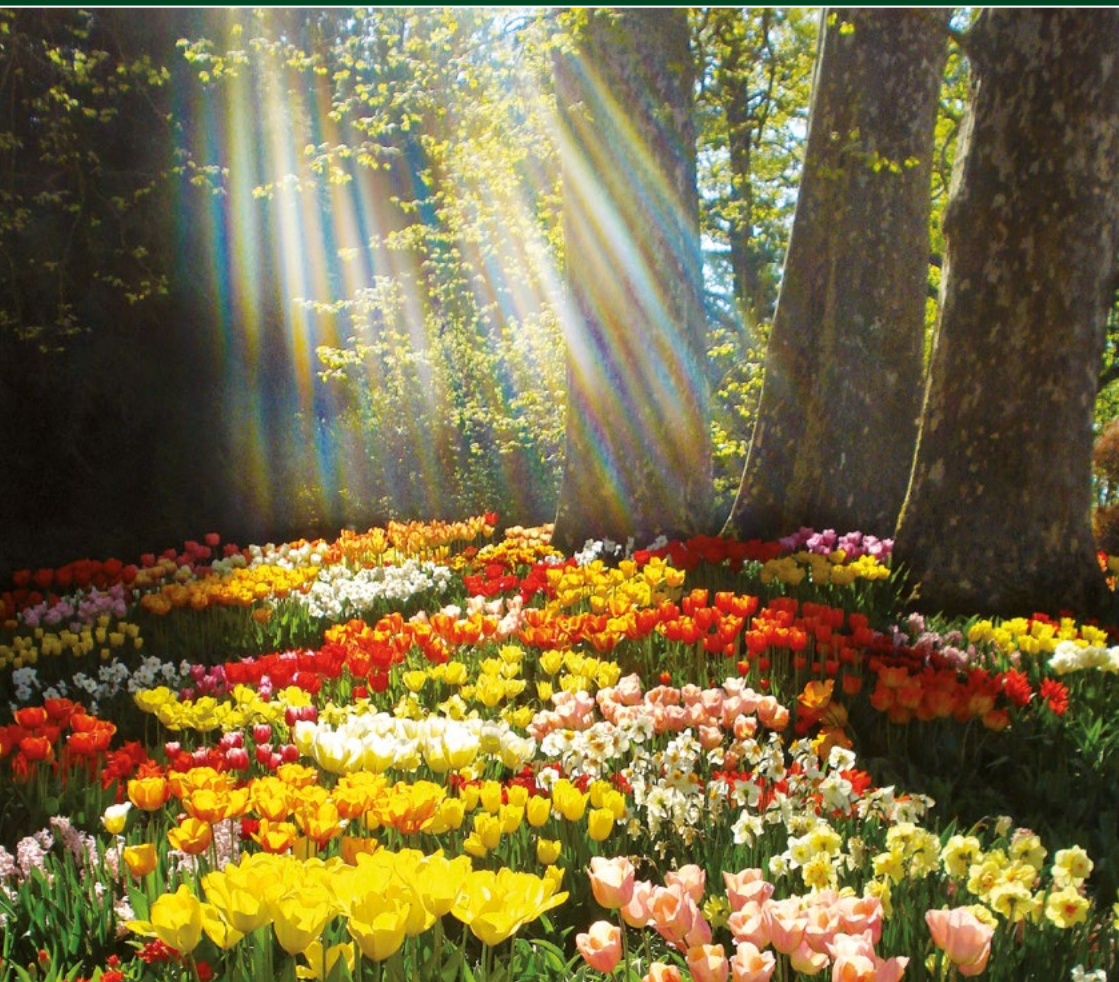
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

DIE BLUMENINSEL



IM BODENSEE

Insel Mainau



Verwunschene Gärten,
verzauberte Stimmungen –
die Blumeninsel im Jahr 2013!